

*Frauen-Selbstaktion in Kriege.*

146

welche zu einem Preise von 1 K 80 h durch das Rathaus bezogen werden könne, für mehr als 100 Stück reiche, so ergäbe sich ein reiner Lohn von mindestens 3.2 h, welcher gegenüber dem von Privatunternehmern gezahlten Preise von 1.85 h gewiß als gut bezeichnet werden müsse. Eine flinke Näherin sei imstande, an einem Tage 100 Stück fertig zu bringen, könne sich somit zirka 3 K 20 h täglich verdienen.

Frau Fanni Freund-Marcus und Frau Emmy Freundlich weisen in weiterer Ausführung der von Ober-Magistratsrat Dr. Dont vorgebrachten Berechnungen darauf hin, wie sehr einerseits der Stoffwucher und andererseits die Vergütung der Arbeiten durch private Unternehmer auf den Arbeitslohn drücken.

Zur Frage der Arbeitsbeschaffung für die arbeitslosen Frauen regt Frau Freundlich ferner an, die Blumenkörbe der elektrischen Bogenmasten in Wien, welche derzeit aus Mangel an Arbeitspersonal nicht geschmückt werden, durch Frauen versehen zu lassen, ebenso können Frauen von der Gemeinde Wien bei den Gartenarbeiten verwendet werden.

Gräfin Gerta Walterskirchen fügt hinzu, daß auch eine größere Verwendung der Frauen beim Reinigungsdienst in den Straßen gut wäre; besonders in der Inneren Stadt klage man sehr über die mangelhafte Straßenreinigung.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont gibt zum Punkte „Mitteilungen“ noch bekannt, daß er an die einzelnen Bezirks-Komitees ein Schreiben mit dem Ersuchen gerichtet habe, die Leiterin des Bezirkes möge die für ihren Bezirk delegierten Frauen des Siebzehner-Komitees zu den monatlichen Sitzungen stets schriftlich einladen. Auch dem Frauen-Arbeits-Komitee des XXI. Bezirkes habe er den Sitzungs-Beschluß vom 13. April wegen Abhaltung einer monatlichen Sitzung mitgeteilt.

Bezüglich der Teerung, respektive Bespritzung der Straßen in Ottakring habe er Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß eine Teerung wegen Mangels an Teer unmöglich sei. Die Besprengung der Straßen in Ottakring sei einem Fuhrwerksunternehmen übertragen, welches verpflichtet sei, die größeren Straßen täglich zwei- bis dreimal, die kleineren Gassen mindestens einmal im Tage zu bespritzen.

Auch bezüglich des Antrages von Fräulein Eisler wegen Schaffung von Anmeldestellen für die vierte Kriegsanleihe in den Frauen-Arbeits-Komitees habe er sich mit dem Direktor der Zentral-Sparkassa der Gemeinde Wien ins Einvernehmen gesetzt und habe dieser die Anschauung vertreten, daß eine Anmeldung ohne gleichzeitiger Leistung einer Anzahlung ziemlich wertlos sei. In Anbetracht dieses Gutachtens habe er von weiteren Schritten abgesehen.

In Angelegenheit der Entlassung von Berufspflegerinnen, sei von der Vereinsleitung des „Roten Kreuzes“ nachstehendes Schreiben eingelangt:

„In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 14. d. M. erlaubt sich die gefertigte Vereinsleitung mitzuteilen, daß die Berufspflegerinnen in den Vereins-Reservepitälern des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich fast ausschließlich geistlichen Orden angehören. Die zur Unterstützung derselben tätigen freiwilligen Hilfskrankenpflegerinnen waren zu Beginn des Krieges größtenteils unentgeltliche Kräfte. Viele Personen und Mädchen, welche den Pflegedienst ehrenamtlich versahen, sind aber seither aus verschiedenen Gründen zurück-

getreten oder mußten eine Remuneration ansprechen, weshalb die Zahl der unentgeltlichen Pflegerinnen derzeit eine sehr geringe ist.

Ihre Anregung, diese verdienstvollen Pflegerinnen auszuscheiden und an deren Stelle besoldete Berufspflegerinnen anzustellen, ist nicht durchführbar.

Bisher ist uns noch unbekannt, in welchem Umfange Vereins-reservepitäler des Roten Kreuzes zur Auflassung gelangen sollen. Auf Militär- und Zivilkrankenanstalten steht uns keine Kompetenz zu.

Für die Vereinsleitung:

Franz Graf Thurn m. p.“

Außerdem habe der Sektionsrat des Ministeriums des Innern Dr. Marquet mitgeteilt, daß die Zivilpflegerinnen in Gmünd bei einer Masernepidemie völlig versagt haben und darum Entlassungen erfolgt seien.

Frau Hertha v. Sprung erwidert, daß diese Mitteilung nicht ganz zutreffend sei, denn nach ihren Informationen hätten sich von hundert Pflegerinnen nur zwanzig nicht bewährt. Auch seien statt der entlassenen Zivilpflegerinnen nicht geistliche Schwestern, sondern deutsche Pflegerinnen aufgenommen worden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont teilt weiters mit, daß sich kaiserlicher Rat Lichtenthal bereit erklärt habe, im III. Bezirke an Wöchnerinnen täglich Milchspeisen abzugeben.

Frau Emmy Freundlich bemerkt, daß sich die Klagen über zu geringe Kostportionen mehren und sie daher nochmals auf ihren Antrag wegen Anschaffung von geeichten Schöpf-löffeln zurückkommen müsse.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont berichtet ferner über die Osterbeilegung mit Maisgrieß und Kondensmilch und gibt bekannt, daß 13.430 kg Maisgrieß und 12.096 l Kondensmilch zur Verteilung gebracht wurden.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung „Neue Arbeitskräfte für die Frauen-Hilfsaktion“ bemerkt Ober-Magistratsrat Dr. Dont, daß es notwendig sein werde, während der Ferienmonate nicht nur einen Turnus einzuführen, sondern auch neue Arbeitskräfte aufzunehmen.

Nach längerer und eingehender Beratung beschließt der Zentral-Beirat, durch Ober-Magistratsrat Dr. Dont, in den einzelnen Frauen-Arbeits-Komitees den Bedarf an Hilfskräften feststellen zu lassen, im übrigen aber an dem Grundsätze festzuhalten, daß für die Beistellung neuer Hilfskräfte die Organisationen aufzukommen haben.

Zum dritten Punkte der Tagesordnung „Milchversorgung“ führt Ober-Magistratsrat Dr. Dont aus, daß er wegen Einführung einer Milchkarte sowohl mit Seiner Exzellenz dem Herrn Bürgermeister, als auch mit dem zuständigen Magistratsreferenten Dr. Samböck gesprochen habe. Der Herr Bürgermeister sei nicht abgeneigt, eine Milchkarte für Kinder unter zwei Jahren einzuführen und werde einen diesbezüglichen Vorschlag der Obmänner-Konferenz unterbreiten.

Anlässlich der Beratung über die Milchversorgung bringt Ihre Exzellenz Frau Berta Weiskirchner dem Zentral-Beiräte zur Kenntnis, daß sich im III. Bezirke ein Komitee von Frauen gebildet habe, welches ohne Fühlungnahme mit dem Zentral-Beiräte, selbständige Schritte in der Angelegenheit der Milchversorgung unternahme. Sie müsse aus organisatorischen